

## 1. Erfahrungsbericht

Wenn man so mit den Kindern zusammen sitzt und ihnen bei ihren Hausaufgaben hilft oder mit ihnen spielt, vergisst man manchmal, dass sie zu den Ärmsten von Tablada gehören und teilweise weder Strom noch fließend Wasser in ihren „Häusern“ haben. Wahrscheinlich, weil das Heim so gut eingerichtet ist und man dadurch leicht vergisst, dass die umliegenden Häuser nicht automatisch auch so gut ausgestattet sein müssen.

Das Hogar Tablada ist eine tolle Einrichtung für Tablada. Hier bekommen die Kinder nicht nur Unterstützung bei schulischen Aufgaben, Hilfe bei familiären Problemen und Essen sondern sie bekommen auch viele Werte (viele christliche Werte aber auch Pünktlichkeit o.ä.) vermittelt, die ihnen die Zukunft doch ein Stückchen leichter machen soll.

Ja und genau hier bin ich jetzt schon seit über 3 Monaten!!! Unglaublich wie schnell die Zeit bis jetzt verging!!!

Ich kann mich noch gut daran erinnern wie Lajescha und ich am 10. September von Luís (dem Heimleiter), Don Carlos (Hausmeister) und seiner Frau Señora Luz vom Flughafen „Jorge Chavez“ hier in Lima abgeholt wurden. Alles war so fremd und neu...und jetzt?- ja es ist zu unserem neuen Zuhause geworden!!!

Wir wurden so herzlich, so familiär empfangen, dass uns das Eingewöhnen gar nicht mehr schwer viel.

Luís hat uns am Anfang überall mit hin genommen, damit wir lernten uns zu orientieren und damit wir ganz viel über Tablada, Lima und Perú erfuhren. Und diese kleinen spontanen Ausflüge, ob zu Fuß oder mit dem alten, Heim eigenen VW-Bus, waren echt unbeschreiblich toll. Vor allem weil Luís so toll erklären kann und unser Spanisch am Anfang ja noch nicht so der Brüller war =)

### Jetzt aber erstmal etwas zu den verschiedenen Gruppen/ Salones

Hier im Hogar gibt es vier verschiedene Salones, in denen die Kinder nach ihrem Alter aufgeteilt sind.

Die „conejitos felices“ (glückliche Kaninchen) sind die kleinsten, die 3-5jährigen und sie werden von Linda betreut.

Die zweit kleinsten, die „campeones“ (Champions) sind 6-8 Jahre alt und werden von Educadora Judith begleitet.

Dann die „los niños y las niñas del mañana“ (die Jungs und Mädels von Morgen) werden von Martín betreut und sind 9-12 Jahre alt.

Und der Salón mit den Großen (14-17 Jahre), die „sin fronteras“ (ohne Grenzen), wird von Andy geleitet.

Zu Beginn hatten Lajescha und ich (Isabel, unsere dritte Freiwillige kam erst Mitte Oktober zu uns) das große Glück jeweils eine Woche in einem der vier Salones zu verbringen, um uns dann danach entscheiden zu können wo wir für den Rest des Jahres bleiben möchten.

Ich habe mich für den Salón von Martín am Vormittag und für nachmittags für den Salón von Judith entschieden und bin bis jetzt eigentlich noch ganz zufrieden mit meiner Entscheidung. Vor allem bei Judith fühle ich mich richtig wohl und ich liebe es mit den Kindern zu arbeiten und wenn diese dann für eine toll gemachte Hausaufgabe eine veinte (20, ist bei uns wie eine eins) bekommen, dann freut mich das unbeschreiblich!!!

Jetzt im neuen Jahr werden wir wahrscheinlich die Gruppen wechseln und irgendwie ist es jetzt schon wie ein kleiner Abschied, weil man sicher mit ein paar Kindern dann eben nicht mehr so intensiv zusammen arbeiten kann wie bisher. Aber auf der anderen Seite lernt man dann auch mal die anderen Kinder besser kennen, die man bis jetzt quasi nur so vom „Pausenhof“ her kannte und darauf freue ich mich jetzt schon.

## Unsere Wohnsituation

Unsere Wohnsituation hier ist nahezu perfekt.

Weil Lima ja in der Wüste erbaut wurde und somit der ganze Boden aus Sand besteht, wächst und gedeiht hier eigentlich nichts. Außerdem liegt überall immer jede Menge Müll herum und alles ist die ganze Zeit mit einer Staubschicht überzogen, die von den vorbeifahrenden Fahrzeugen aufgewirbelt wurde.

Im Gegensatz zu unserer Umgebung ist unser Hogar wie eine kleine grüne Oase in der Wüste Limas. Zu dem Grundstück vom Hogar gehört ein riesiger Garten der (wie bei den Inkas) auf Terrassen angeordnet ist und von unserem abuelito (verniedlichte Form von abuelo = Opa) bewirtschaftet wird. Daher kommen auch die frischen und guten Zutaten für die Küche, z.B. alle mögliche Kräuter zum würzen, Spinat, Salat, ...

Auch gehört ein kleiner Wald dazu, der auch vom abuelito liebevoll umsorgt wird, und da wachsen dann leckere Früchte wie Avocado, Mango, Maracuja,...

Also wir leben hier echt mitten im Grünen und es ist wunderschön mit Vogelgezwitscher aufzuwachen oder bei einem Frühstück auf der Terrasse einen Kolibri beobachten zu können.

Außerdem haben wir den Luxus, dass jede Freiwillige ihr eigenes Zimmer hat, das wir zwei große Bäder haben, eine Waschmaschine und sogar eine Küche nur für uns drei.

Weil das Grundstück vom Heim an einem steilen Berg liegt, haben wir (glaube ich zumindest) die beste Aussicht auf Tablada! Was vor allem bei Nacht sehr beeindruckend ist und von uns regelmäßig genossen wird =)

## Reisen/ Ausflüge

Bis jetzt haben wir leider noch keine größeren Ausflüge bzw. kleine Reisen machen können. Irgendwie gab es dieses Jahr kein einziges verlängertes Wochenende und wenn wir dann trotzdem etwas geplant hatten, z.B. Markahuasi oder Strand-Wochenende mit Linda, dann fiel es kurz vor Beginn doch noch ins Wasser.

Nichts desto trotz haben wir bis jetzt viele kleine Ausflüge in Lima und Umgebung erleben dürfen.

So waren wir zum Beispiel mit Judith in Pachacamac, mit Ricardo (dem Bäcker) im Zentrum von Lima bei der Prozession vom „Señor de los milagros“, mit Luís in Tablada und Umgebung, in Miraflores und im Zentrum unterwegs und in Barranco.

Jetzt im Januar wird sich das allerdings –zum Glück- endlich ändern =)

Im Januar hat nämlich das Heim geschlossen (weil ja Sommerferien in Peru sind) und wir haben frei. Wir werden voraussichtlich quer durch Peru bis nach Bolivien reisen, weil wir dort Mitte Januar an einem Zwischen-/ Begleitseminar teilnehmen. Ich freue mich riesig auf die kommenden Wochen und auf die Austauschmöglichkeit mit anderen deutschen Freiwilligen aus Peru, Bolivien und Chile auf unserem Seminar.

Allerdings haben wir durch das Zwischenseminar nicht mehr wirklich viel Zeit zu reisen. Wir müssen einfach eine gute Mischung finden zwischen „stressfreiem Reisen“ und „doch möglichst viel sehen“.

Die Infrastruktur tut uns da nicht gerade einen großen Gefallen, man braucht hier (auch für kurze Strecken) einfach etwas länger.

Was mich auch gleich zu meinem nächsten Punkt bringt...

## Die öffentlichen Verkehrsmittel

Ja am Anfang war es ein großes Abenteuer mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren...und jetzt ist es eigentlich immer noch eins =)

Also der Straßenverkehr ist ziemlich chaotisch und laut und es ist ganz normal, dass ständig gehupt wird. Das Hupsignal kann demnach so ziemlich alles bedeuten „He, geh weg da!“,

„Achtung ich fahre jetzt rückwärts“, „Ich hab zwar schon rot, halte aber trotzdem nicht an!“, „keine Ahnung wer Vorfahrt hat, aber ICH überquere jetzt die Kreuzung“ oder es wird von Combi-Fahrern (Combis, das sind die Kleinbusse) dazu verwendet auf sich aufmerksam zu machen und Fahrgäste anzuwerben.

Ja und diese Combis die sind echt toll und gut, aber eben leider (logischerweise!!!) für Peruaner gebaut und nicht für Europäer! Zwischen den einzelnen Sitzen sind ca. 10 cm Platz für die sogenannte „Beinfreiheit“, was es uns einfach nicht ermöglicht gerade zu sitzen. Wenn dann natürlich so ein Combi im Feierabendverkehr schon voll besetzt ist, und man stehen muss, ist das nur möglich, indem man den Kopf und auch den Oberkörper so nach vorne beugt, dass man da stehend rein passt. Und so schießt man dann, völlig orientierungslos, über Schlaglöcher und andere Hindernisse, fast so als wären diese gar nicht vorhanden.

Aber auf irgendeine unerklärliche Weise sind diese Fahrten doch immer witzig =D

## Weihnachten

Entgegen aller Erwartungen, ist es letztendlich auch hier Weihnachten geworden. Auch wenn ich noch nie so wenig in Weihnachtsstimmung war wie dieses Jahr. Wir probten zwar schon Wochen vorher fleißig peruanische Weihnachtslieder für die Messe ein, aber wenn man zu diesen Melodien keinen Bezug hat, helfen die auch nicht, in einem die Weihnachtsstimmung zu entflammen.

Schon Mitte Dezember haben wir dann hier im Heim Weihnachten gefeiert. Mit einer schönen Messe, Tänze der einzelnen Gruppen, Geschenke für die Kinder, Chocolate und jede Menge Panetón!!!

Auch waren wir an einem Sonntag in Miraflores auf einem Weihnachtsbasar, auf dem auch die Sachen verkauft wurden, die Javier (der Schreiner) mit den Kindern angefertigt hatte. Am Heiligen Abend waren wir dann bei Luís eingeladen. Davor waren wir noch in einem Gottesdienst hier in Tablada und dieser war einfach so unbeschreiblich toll! Wie die Menschen sich von der Euphorie des Pfarrers mitreißen ließen war total schön. Auch die Fragen des Pfarrers lautstark zu beantworten ist völlig normal genauso wie wenn mal ein Streuner durch die Kirche schlappt und sich unter einer Bank kurz ein Nickerchen macht. Die Gottesdienste werden hier im Allgemeinen viel lebhafter gefeiert und mir persönlich gefällt das sehr.

Ja auf jeden Fall sind wir nach diesem Gottesdienst zu Luís gegangen, wo es dann lecker Pavo (Truthahn) zum Essen gab. Um 12 Uhr nachts geht man dann raus auf die Straßen, um Böller und Raketen abzufeuern und um sich eine „Feliz Navidad“ zu wünschen. Da muss man als Europäer schon aufpassen, dass man sich nicht aus Versehen ein gutes neues Jahr wünscht. Erst danach gibt's dann die Bescherung.

Es war auf jeden Fall toll, Weihnachten mal so komplett anders zu feiern, aber für mich war es halt leider irgendwie kein richtiges Weihnachten...mir fehlte die Kälte, die bekannten Melodien, Plätzchen und natürlich meine Familie!!!

Abschließend kann ich sagen, dass es mir hier in Tablada im Hogar sehr sehr gut gefällt! Ich fühle mich wohl umsorgt (was nicht zuletzt auch an meinen tollen Mit-Voluntarias liegt), gut behütet und ja einfach schon irgendwie zu Hause =)

So das war's dann auch schon von meiner Seite.

Jetzt bleibt mir nur noch euch allen einen guten Rutsch und ein in jeder Hinsicht erfolgreiches Jahr 2012 zu wünschen!!!

Macht's gut...bis die Tage =D

Eure Lucia

## 2. Erfahrungsbericht

Jetzt bin ich schon über ein halbes Jahr hier im Hogar Tablada, Lima, Peru. Und es ist einfach unvorstellbar, dass die Hälfte meines Freiwilligendienstes schon vorüber sein soll! Die Zeit ist vergangen wie im Flug und in den letzten Monaten hat sich viel getan. Wir waren auf Reisen, das Hogar wurde wieder schön heraus geputzt, die Kinder kamen wieder, darunter auch viele neue Gesichter, wir haben die Gruppen gewechselt, meine Familie war für vier Wochen in Peru und wir durften ein wunderschönes Osterfest erleben. Aber eins nach dem anderen...

### **Januar**

Im Januar war es endlich soweit! Für die Kinder standen die Sommerferien vor der Tür und wir hatten somit frei und Zeit zum Reisen. Los ging es nach Cusco, danach nach Puno, Copacabana (Bolivien), Isla del Sol, La Paz und schließlich bis nach Santa Cruz. In Santa Cruz hatten wir unser Zwischenseminar mit anderen deutschen Freiwilligen, die ihren Dienst auch irgendwo in Südamerika absolvieren. Das Seminar war wieder einmal sehr toll, auch wenn wir eine sehr starke Gruppe waren (50 Freiwillige!). Nach dem Seminar ging es dann weiter nach Sucre, Potosi und nach Uyuni und schließlich noch nach San Pedro de Atacama (Chile). Auf unserem Rückweg nach Lima legten wir noch ein kleinen Stop in Nasca ein, aber als wir dann nach fast vier Wochen wieder im Heim ankamen, war schon ein gewisses „nach-Hause-kommen“-Gefühl dabei! Diese Zeit wird mir für immer in schöner Erinnerung bleiben. Die Reise war einfach unbeschreiblich! Die Landschaft, die Menschen...atemberaubend!

### **Februar**

Der Februar war ein ziemlich chaotischer Monat! Aber es war wunderschön alle Erzieher und Angestellten wieder zu sehen! Zu Beginn haben wir (eigentlich mehr die Erzieher als wir) das Jahr geplant, die Ausflüge, Veranstaltungen, Ziele. Gleichzeitig wurden die Salones geputzt und die Möbel wieder hineingestellt. Wir Freiwilligen haben dann noch ein Paar schöne Plakate gemalt, sodass für die Ankunft der Kinder alles wunderschön hergerichtet war! Mitte Februar war es dann soweit, die Kinder kamen wieder. Zuerst wenige, aber dafür den ganzen Tag, weil die Schule ja erst im März wieder begonnen hat. In dieser Zeit konnte man sehr intensiv mit den Kindern arbeiten, da man sie den ganzen Tag bei sich und hatte. Außerdem konnte man mit jedem Kind ganz individuell arbeiten und somit grob den Stoff des letzten Jahres wiederholen um ihnen den Beginn des neuen Schuljahres so leicht wie möglich zu machen. Zu Beginn des neuen Schuljahres, bestend für uns Freiwillige die Möglichkeit die Gruppen zu wechseln um somit auch die anderen Kinder, die man sonst so nur vom Pausenhof her kennt, genauer kennen zu lernen. Nachdem ich im letzten Jahr bei den *Los Campeones* und bei den *Del Mañana* war, habe ich mich jetzt für die Gruppe der *Sin Fronteras* (12-17 Jahre) nachmittags und für die *Los Campeones* (6-8 Jahre) vormittags entschieden. Bis jetzt habe ich meine Entscheidung noch nicht bereut und vor allem die Großen sind eine ganz neue Erfahrung für mich. Mit Ihnen kann man sich eben ganz anders und über total andere Themen unterhalten und es macht mir große Freude für die Kids da zu sein. Außerdem hatten wir Besuch: Mimi und Valentin (zwei Freiwillige von letztem Jahr) waren 6 Wochen zu Besuch in Peru. Circa die Hälfte davon verbrachten sie im Heim. Die Zeit mit ihnen war wunderschön und mich hat es riesig gefreut die Beiden kennen gelernt zu haben. Ja, ich glaube ich habe sie fest in mein Herz geschlossen!

### **März**

Wie ein zittriges Nervenbündel stand ich alleine am Flughafen, in der Ankunftshalle für internationale Flüge, und schaute wie gebannt auf die Tür. Als sie sich nach wenigen Minuten, die mir aber eher vorkamen wie Stunden, die Türe zum gefühlten tausendsten Mal öffnete und ich meinen Bruder erkennen konnte, konnte mich nichts mehr halten. Mit Freudentränen in den Augen überstieg ich die Absperrung und rannte meiner Familie in die Arme!!! Ein unbeschreiblich emotionales und wunderschönes Ereignis, das sicherlich zu den schönsten in meinem Jahr zählen wird! Ja, meine Familie war tatsächlich gekommen um mich zu besuchen! Zuerst haben sie für drei Tage hier bei mir im Hogar gewohnt. Es war einfach so unreal. Wenn ich an ihrem Zimmer vorbei lief, musste ich des öfteren die Türe öffnen und nachsehen, ob sie auch wirklich da sind! So unglaublich erschien es mir! Nach den ersten Paar Eingewöhnungstagen im Hogar sind sie dann losgereist. Zuerst nach Ica

und danach nach Cusco. Dorthin bin ich ihnen dann gefolgt! Denn wir wollten eine Woche zusammen in der *Reserva de la Biosfera del Manu* verbringen. Gesagt, getan. Mit unsrem Guide und einem kleinen Busschen ging es dann los. Von Meter zu Meter veränderte sich die Vegetation und nach ca. 6 Stunden waren wir im Bergnebelwald angekommen. Dort waren wir auf einer sogenannten Ecolodge untergebracht, d.h. ohne Strom, ohne Luxus, mitten im Urwald. Einfach atemberaubend. Am nächsten Tag ging es weiter, tiefer in den Urwald und noch weiter von der Zivilisation entfernt! Am Abend des zweiten Tages kamen wir dann auf unserer zweiten Lodge im Tieflandregenwald an. Mit einer Schlange und Tatanteln überm Bett, lässt es sich doch erstaunlich gut leben (=) Und wenn Julio (ein Indianer) einem dann noch erzählt, dass er vor ein Paar Tagen mit Machete und Pfeil und Bogen bewaffnet auf dem Aussichtsturm der Lodge nächtigen müsste, weil ein Puma umherstreifte und Julio keine Tabakblätter mehr zum verbrennen hatte (dieser Geruch hält nämlich Pumas fern), wird einem schon kurz mulmig...! Aber auf der anderen Seite ist es so unvorstellbar und unwahrscheinlich, dass man einen Puma zu Gesicht bekommt, das man doch seelenruhig schlafen kann! Alles in Allem muss ich sagen, dass das wahrscheinlich das schönste war was ich je in meinem Leben gesehen habe. Die Natur, alles grün, so undurchlässig und weit abgeschnitten von jeglicher Zivilisation. Dazu die Tiere, die Stille am Tag und die unbeschreibliche Geräuschkulisse in der Nacht, wenn die meisten Tiere aktiv sind und man selbst nur unter seinem Moskitonetz liegt! Wow...ich bin immernoch ganz fasziniert!!!

Ja, aber mein Urlaub ging zu Ende und somit habe ich mich auf den Heimweg gemacht. Meine Familie hatte jetzt noch gut zwei Wochen Zeit um den Süden dieses wunderschönen Landes selbst zu erkunden. Danach waren sie noch für 5 Tage im Heim und haben fleißig mitgearbeitet! Mein Bruder und mein Papa haben mit Javier zusammen die Holzdecke für seine Schreinerei begonnen. Und dann haben wir die letzten gemeinsamen Tage so richtig genossen und wunderschöne Abende auf unserer Terrasse verbracht! Ich bin so unendlich dankbar, dass es möglich war das meine Lieben mich besuchen konnten, das alles so gut geklappt hat und das es ihnen hier sehr gut gefallen hat!

## **April**

Im April wurde es dann erst mal wieder ein bisschen ruhiger. Die Besucher waren wieder abgereist und die Kinder hatten sich auch wieder an ihren geregelten Schulalltag gewöhnt. Ende März hatten wir noch das Vergnügen eine wunderschöne Ostermesse hier im Hogar mitfeiern zu dürfen, an der alle Kinder und die dazu gehörigen Eltern teilgenommen haben. Anfang April war dann ja Ostern und wir hatten somit ein verlängertes Wochenende. Sehr spontan haben wir uns entschieden dieses Wochenende in Arequipa zu verbringen. Und es war wunderschön! Die weiße Stadt mit dem über 5800m hohem Wahrzeichen im Hintergrund, dem *Vulkan Misti*. Und die „Stadt in der Stadt“ das *Kloster Santa Catalina* sehr farbenfroh und atemberaubend schön. Die Stadt haben wir uns von anderen deutschen Freiwilligen zeigen lassen, die wir auf dem Seminar in Santa Cruz kennen gelernt hatten. So konnten wir ein superschönes Osterwochenende verbringen.

Alles in allem kann ich sagen, dass ich mich hier von Tag zu Tag wohler und mehr zu Hause fühle. Ich glaube seit Februar bin ich so richtig angekommen und die anfängliche Schwierigkeit mit der Armut in diesem Land, kann ich (für mich) auch immer besser bewältigen. Auch wenn es nichts desto trotz noch Tage gibt, an denen sie mir doch noch sehr schwer zu schaffen macht...! Mit der Sprache ist es auch ein ewiges auf und ab. An manchen Tagen klappt es so einigermaßen und an anderen Tagen geht einfach gar nichts! => Ja ich warte immernoch, mittlerweile schon fast verzweifelt, auf den „Klick“, der, so wie ich gehört habe, nach ca. einem halben Jahr kommen soll und man dann einfach so, ohne größere Überlegungen losreden kann! Ich hoffe er kommt überhaupt noch bei mir... So, das wars dann auch von meiner Seite. Ich hoffe es hat Euch gefallen, etwas über mich und über mein Leben am anderen Ende der Welt zu erfahren! => Haltet die Ohren steif und cuidense! Es grüßt Euch herzlichst

Eure Lucia

### 3. Erfahrungsbericht

Noch zwei Wochen. Mir verbleiben noch genau 2 Wochen bevor ich meine Heimreise antrete. Und in diesen 14 Tagen ist noch so einiges geboten. Ein Teil von Lajeschas Familie wird uns besuchen kommen, das große Aniversario vom Hogar muss vorbereitet werden, mein Abschiedsfest geplant und zum Schluss sollte mir noch ein klein wenig Zeit bleiben, um mich seelisch und moralisch wieder auf Deutschland einzustellen.

Die Vergangenen drei Monate sind schon wieder wie im Flug vergangen. Wir hatten Besuch, waren des öfteren mal übers Wochenende weg und haben unsere dritte Freiwillige verabschiedet. Aber eins nach dem anderen. Zur besseren Übersicht, habe ich meinen folgenden Bericht in Monate unterteilt.

#### Mai

Der Monat der ganz im Zeichen des Muttertags stand. Der Muttertag ist hier in Peru ein ganz besonderer Festtag der sehr groß gefeiert wird. Die Mutter wird in der Familie hier immer noch über alles andere gestellt, denn ohne die Mutter wäre nichts. Somit wird im Monat Mai die Mutter ganz besonders geehrt. Aus diesem Anlass gab es auch im Hogar eine Messe zu Ehren des Muttertags. Es war ein toller Tag mit vielen glücklichen Müttern. Zum Schluss der Feier hat jede Mutter noch einen sehr leckeren herzförmigen Schokokuchen bekommen, der von Ricardo (dem Bäcker) und seinen fleißigen Helferlein hergestellt wurde. Es war schön die Mütter an diesem Tag zu begleiten zu dürfen und den Müttern hat es richtig gut getan die ungeteilte Aufmerksamkeit, an ihrem Ehrentag zu bekommen.

Außerdem wurde im Mai noch der Außenbereich des Hogars verschönert. Da wir von Padre Tiberio 12 wunderschöne Pinos geschenkt bekommen hatten und im bosque oben schon relativ viele Bäume stehen, wurde kurzerhand die gegenüberliegende Straßenseite begrünt. An einem heißen Sonntag kamen dazu einige Mütter und Väter und haben sich an die schweißtreibende Arbeit gemacht. Die Männer haben die Löcher ausgehoben und wir Frauen haben die Erde heran getragen. Es war echt anstrengend, für alle glaube ich, aber als wir am Mittag dann das Ergebnis begutachten konnten, waren wir glaub schon alle ein bisschen stolz auf das, was wir geleistet hatten. Für mich war es ein ganz besonderer Sonntag, da ich zuvor noch nicht so eng mit den Eltern zusammen gearbeitet habe. Es war wirklich ein tolles Gemeinschaftserlebnis für alle.

Im Mai wurde auch ein Kleiderverkauf im Heim angeboten. Schwester Aurora kam mit Kleiderspenden von Spanien vorbei. Im Hogar wurden dann die nagelneuen Schuhe und sehr gut erhaltene Kleidung zu einem Spottpreis verkauft, z.B. ein Paar Schuhe für 3 Soles (also für nicht mal 1 Euro!). Die Mütter sind schon vor Beginn des Kleiderverkaufs vor den Toren des Hogars Schlange gestanden. Klar, jede wollte erste sein. Als dann das Tor geöffnet wurde, stürmten die Mütter ins Hogar. Mir persönlich hat dieser Abend sehr gut gefallen. Es war einfach toll die stolzen Mütter zu sehen, die für ihre Kinder schöne neue Sachen ergattert hatten. Toll waren auch die darauffolgenden Tage im Heim, wie die Kinder mit leuchtenden Augen ihre neuen Schuhe oder ihren neuen Pulli präsentierten und mächtig stolz darauf waren! Ein schönes Erlebnis!

#### Juni

Mitte Juni war es dann soweit, unsere dritte Freiwillie Isabel ist abgereist. Davor haben wir noch das ein und andere schöne Abschiedsfest mit ihr gefeiert. Trotzdem war es so unreal, dass sie jetzt bald abreist. Aber als wir sie dann zum Flughafen gebracht hatten und sie nach dem check in einfach hinter der Tür verschwunden war, war das schon ein komisches Gefühl. Und da waren es plötzlich nur noch zwei...

Ende Juni sind wir dann noch über ein verlängertes Wochenende weggefahren, nach Markahuasi. Markahuasi ist ein heiliger Berg in der Nähe von Lima (3-4 Std.), sein Hochplateau weist viele verschiedene Felsformationen auf. Von einem Tal der Seerobben bis hin zu einem ca. 30m hohem Kopf kann man verschiedene Formationen entdecken. Je nach Sonnen- oder Mondstand kann man die unterschiedlichen Formationen besser oder eben schlechter erkennen. Der heilige Berg soll auch ein ganz besonders energiereicher Ort sein

und es wurden anscheinend auch schon Ufos, Außerirdische, etc. gesichtet. Wir jedenfalls sahen keine. Trotzdem war es ein sehr tolles Erlebnis. In der Nacht fühlte man sich dem Himmel so nah, wir waren ja auch immerhin auf rund 4000m! Und auf dieser Höhe nur in einem Zeltchen zu übernachten war sehr sehr kalt, aber trotzdem ein tolles Erlebnis. Vor allem als morgens die Sonne rauskam und mit ihrer ganzen Kraft die Pflanzen wieder zum leben erweckte! Dieses Wochenende war etwas ganz besonderes für mich! Vor allem die Stille hatte mich soo fasziniert. In der Großstadt Lima ist es einfach immer laut und irgendwie vergisst man dabei, was Stille eigentlich ist. Es war einfach ein superschönes Wochenende in den Bergen!

## Juli

Im Juli bekamen wir Besuch aus Belgien. Vinciane (eine ehemalige Freiwillige) und ihre Freundin Sophie kamen für 3 Wochen nach Peru. Es war eine wirklich schöne Zeit mit ihnen, vor allem weil man durch sie ein Gespür dafür bekommen hat wie das Hogar früher so war und was sich seit dem alles so verändert hatte. Vinciane war nämlich vor rund 20 Jahren hier Freiwillige und seit dem kommt sie ca. alle 3 Jahre zurück. Ja es war toll, dass wir die beiden kennen lernen und mit ihnen die Zeit hier verbringen durften.

Ende des Monats sind wir dann noch nach Ica gefahren. Ica ist ca. 4-5 Stunden weiter südlich von Lima. In der Nähe von Ica liegt eine Lagune mitten in der Wüste, die Oase Huancachina. Es war sehr schön dort, vor allem konnten wir dort mal wieder so richtig Sonne tanken. In Lima ist ja gerade Winter und deshalb lässt sich dort die Sonne äußerst selten blicken. Wir haben eine Buggy-Tour gemacht. Dabei rast man mit einem Sandbuggy über die Dünen, war echt voll witzig =) Ab und zu wird dann angehalten und man kann mit seinem Sandboard die Dünen runterdüsen! Zum Schluss genießt man dann von einer Düne noch den Sonnenuntergang! Es war ein sehr sehr tolles Wochenende in Huancachina!

Ja, meine Tage hier im Hogar Tablada sind gezählt. Es ist ein komisches Gefühl, wenn ich daran denke, dass ich in 2 Wochen in den Flieger steigen werde und das hier alles hinter mir lasse. Klar freue ich mich auf Deutschland. Auf meine Familie, auf meine Freunde, auf meine Heimat. Aber es bleibt komisch...da hat man sich gerade so richtig gut eingelebt und dann muss man gehen und sich wieder in Deutschland zurecht finden. Aber so ist das Leben eben. Der Abschied wird schwer werden, denn wer weiß schon, wann ich die Möglichkeit bekomme wieder in dieses wundervolle Land zurück zu kehren...ich hoffe nur bald!

In diesem Sinne, wünsche ich euch allen nur das Beste! Und ich freue mich riesig auf Euch!!!

Eure

Luci <3